Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhalt

Diskussionsforum: Mindestanforderungen an ein Curriculum für das Studium der Sprachheilpädagogik (Lehramt)

Das Studium der Sprachheilpädagogik (Förderschwerpunkt Sprache) im Rahmen der Lehramtsausbildung hat in den meisten Bundesländern in den letzten zwanzig Jahren deutlich an Spezifität und fachlicher Intensität verloren. Aber auch in der Unterrichtspraxis an sonderpädagogischen Förderzentren oder in schul- und bildungspolitischen Diskussionen spielen sprachheilpädagogische Unterrichts- und Therapiemaßnahmen nur eine untergeordnete Rolle, seit das „bewährte Sprachheilschulwesen ohne Sinn und Verstand abgebaut wurde und die sprachpathologischen Kompetenzen in Ausbildung und Berufstätigkeit immer mehr in den Hintergrund treten“ (Dannenbauer, 2004, S. 282f). Anstatt Sprachheilschulen zum „Kristallisationspunkt sonderpädagogischer Expertise“ (Baumgartner, 2006, S. 270) für eine differenzierte und leistungsstarke Diagnostik und eine (unterrichtsintegrierte) Sprachtherapie zu machen, wurden und werden sie in ihrer klassischen Gestalt von oben negativ etikettiert und schrittweise aufgelöst (Motsch, 2008). **223**

Effektivität einer strategieorientierten Förderung des Leseverständnisses bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Die Ergebnisse internationaler Leseuntersuchungen der letzten Jahre machten deutlich, dass in Deutschland etwa jeder fünfte Schüler nur über ein rudimentäres Leseverständnis verfügt. Um dieser Problematik effektiv begegnen zu können, scheint die Vermittlung von Verstehensstrategien ein geeigneter Weg zu sein. Positive Effekte in Bezug auf die Verbesserung des Leseverständnisses liegen im deutschsprachigen Raum bislang v. a. für unselektierte Stichproben aus Regelschulen und für Schüler mit spezifischen Schwierigkeiten mit dem Leseverständnis vor.
Fragestellung: Ist die Vermittlung von Verstehensstrategien auch bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf eine geeignete Methode, um deren Leseverständnis zu verbessern? **229**

Über die Kunst der Sprachförderung

Wir wollen über Kunst reden – also über etwas, dass es „in echt“ gar nicht gibt, sondern nur in den Wahrnehmungen und Diskursen derer, die über Kunst sprechen. Und mit „sprechen“, da kennen wir uns aus! Die Wortform „Kunst“ ist polysem und bezeichnet einerseits die „schöpferische Gestaltung von Dingen und Vorgängen … und die dadurch geschaffenen Werke“ und andererseits die „… Geschicklichkeit auf einem bestimmten Gebiet“ (dwds.de). **247**

Ihr Passwort für den Downloadbereich:
20PRAXISSPRACHE20

Auf ein Wort

Andreas Pohl
In eigener Sache 216

Zeitgeschichte
Manfred Grohnfeldt
30 Jahre Deutsche Einheit in der Sprachheilpädagogik. 217

Diskussionsforum
Andreas Mayer, Dana-Kristin Marks
Mindestanforderungen an ein Curriculum für das Studium der Sprachheilpädagogik (Lehramt) 223

Hauptbeitrag

Andreas Mayer, Dana-Kristin Marks
Effektivität einer strategieorientierten Förderung des Leseverständnisses bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf 229

Magazin-Originalbeiträge

Inga Laßmann, Tanja Ulrich
Was sich bewährt hat: Impulse zur klassenbasierten Umsetzung strategieorientierter Wortschatzförderung mit dem „Wortschatzsammler“ 242

Praxisthema: Die Kunst der Sprachförderung

Christian W. Glück
Über die Kunst der Sprachförderung – oder was hat Campbell’s Soup Can mit der Sprachförderung zu tun?. 247

Christiane Hilz
GegenwART der Inanspruchnahme sprachtherapeutischer Leistungen 248

Hannah Wirths
Die Kunst des Sprechens. Qualitative Interviews mit selektiv mutistischen Schülern zu Resilienz und Coping 253

Henrike Petzold
„Wie sieht dein Weihnachtszwerg aus?“ Formen und Oberflächen beim Plastischen Gestalten im Kunstunterricht . . . 257

Antje Leisner, Friederike Altmann, Olaf Kanter
Mit guter SPRACHE durch die KUNST 262

Anika Cramer
Materialecke: Farbenlehre im Kunstunterricht 267

Magazin

Interview
Hiltrud von Kannen
Interviews zum Thema Mehrsprachigkeit 269

Aus Schule und Therapie
Martina Kessen
Förderung des Leseverständnisses hörgeschädigter Schüler am Märchen „Hase und Igel“ 276

Karin Cudak
Sprachliches und soziales Lernen mit Märchen – am Beispiel der „Kleinen Leute von Swabedoo“ 281

Birgit Jackel
Vom menschlichen Körper als paraverbalem Instrument 287

Rezensionen 292

Aus der Hochschule 294

dgs intern

dgs-Preis ‚Gute Sprache‘ 2020 an Francesca Sanna 295

Theo Borbonus wurde 80 Jahre! 296

Seminare | Verschiedenes 297

Impressum 299

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright. Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de



In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Heft präsentiert sich etwas anders als gewohnt. In jedem Heft muss die Redaktion einen Spagat wagen zwischen den einzelnen Artikeln, Praxisteil und Sonstigem. Manchmal entsteht daraus ein Themenheft, manchmal ist die volle Fülle der Sprachbehindertenpädagogik vertreten. Das ergibt sich so oder wird auch von uns forciert. Aber zu Beginn steht in der Regel mindestens ein wissenschaftlicher Artikel.

In diesem Heft nun treffen zwei wichtige Artikel aufeinander, die mit dem fachlichen Rest unserer Praxis Sprache inhaltlich nicht so eng miteinander zu tun haben, und die wir an exponierter Stellung gleich zu Beginn des Heftes präsentieren, obwohl es sich dabei nicht wie gewohnt um wissenschaftliche Artikel handelt, sondern um einen zeitgeschichtlichen Rückblick und den geplanten Beginn eines tagesaktuellen beruflichen Diskussionsforums, zu dem wir alle unsere Leser nachdrücklich einladen möchten.

Im ersten zeitgeschichtlichen Artikel beleuchtet Prof. Dr. Manfred Grohnfeldt dreißig Jahre Zusammenwachsen zweier unterschiedlicher politischer und sprachbehindertenpädagogischer Systeme und beleuchtet damit auch – zumindest zwischen den Zeilen – Aspekte des zweiten Artikels.

Prof. Dr. Grohnfeldt ist ohne Zweifel der Chronist der deutschen Sprachbehindertenpädagogik und benennt eben aus der Rückschau Dinge, die möglicherweise nicht immer bequem sind, aber deshalb nicht weniger wahr. So wird im Artikel deutlich, dass bestimmte heutige Gegebenheiten in der schulischen Situation der neuen Bundesländer eben in der Vergangenheit angelegt waren, d. h. die Zerschlagung eines gut funktionierenden Systems zu Gunsten eines pluralistischen uneinheitlichen Systems, vorgegeben durch verschiedenste Bundesländer.

Im zweiten Artikel greift Prof. Dr. Andreas Mayer gemeinsam mit Dr. Dana-Kristin Marks das Thema Professionalisierung auf. Dafür bin ich sehr dankbar, denn habe ich nicht seit 2013 in vielen AeW auf die Arbeitsbedingungen von Lehrkräften im Förderschwerpunkt Sprache aufmerksam gemacht. Marks und Mayer beziehen sich u. a. auf mein AeW aus Heft 2/2020 und regen eine Diskussion an, die wir in der Redaktion nur begrüßen können. Angesprochen soll dadurch unsere verehrte Leserschaft in Universität, Therapie und Schule werden. Bitte schreiben Sie uns Ihre Stellungnahme, nutzen Sie das vorgeschlagene Diskussionsforum und helfen bestenfalls bei der Veränderung einer unbefriedigenden Ausbildungs- und Arbeitssituation. Hier könnten auch Schulen insgesamt oder Therapeutenpraxen das Forum nutzen.

Und so kann man vielleicht vorsichtig eine Verbindung zweier unterschiedlicher Artikel wagen, denn soll uns in dreißig Jahren ein Chronist den Vorwurf machen, dass wir nicht sorgfältig genug auf unser Arbeitsfeld, auf unsere Expertise und unsere Kompetenzen aufgepasst haben?

Andreas Pohl,
Redaktion dgs Sprachheilarbeit

dgs-Informationshefte

„Sprachliche Bildung und Sprachförderung in der Schule“ und **„Sprachliche Bildung und Sprachförderung in der Kita“** können Sie online lesen oder gegen eine Schutzgebühr von € 2,- zuzüglich Portokosten bei der dgs beziehen. Bei größeren Bestellungen wird ein Rabatt gewährt. Fragen Sie bei Interesse nach. Wir informieren Sie gerne.

Infos und Bestellung unter:
http://sprachfoerderung.dgs-ev.de





Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e. V. (dgs):
dgs-Bundesgeschäftsstelle · Werderstr. 12 · 12105 Berlin · Telefon: 030 6616004 · Fax: 030 66160 24 · E-Mail: info@dgs-ev.de · www.dgs-ev.de